

# Kinderzentrum Pelzerhaken

von Möglichkeiten zu Fähigkeiten!



Nr. 4 NEWSLETTER DEZEMBER 2005

[www.kinderzentrum-pelzerhaken.de](http://www.kinderzentrum-pelzerhaken.de)



## Fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr

### Zum Jahreswechsel

Ein ereignisreiches Jahr liegt nun schon fast hinter uns. Im Blick zurück denken wir dankend an viele Unterstützer, Freunde und Förderer. Besonders schmerzlich ist der Dank mit der Erinnerung an den verstorbenen ärztlichen Kollegen Jörg Wede aus dem Klinikum Neustadt verbunden. Die im Rahmen der Trauerfeier eingegangenen Spenden haben uns geholfen, eine unserer Physiotherapeutinnen fachlich weiter zu qualifizieren. Somit kommen die Spenden noch vielen Kindern zu Gute.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch den Sponsoren des 1. Golf Charity Cups im Golfclub Brodauer Mühle. Der Erlös des Turniers ermöglichte uns den Einbau einer automatischen Eingangstür (siehe gesonderter Bericht in diesem Newsletter).

Ganz besonders freuen wir uns immer über die Unterstützung unseres Förderkreises, der am Sonntag, dem 26. Februar 2006, im Dom zu Lübeck ein Benefizkonzert veranstaltet, zu dem ich Sie alle hiermit herzlich einladen möchte.

Der Erlös wird für Spielmaterialien und die therapeutische Ausstattung der Teams verwendet werden.

Seit diesem Jahr ist das Kinderzentrum ein rauchfreies Krankenhaus. Für unsere noch rauchenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für rauchende Eltern wurde mit Hilfe des Neustädter Funk Clubs e.V. ein Raucherpavillon im Außenbereich erstellt. Auch für dieses ehrenamtliche Engagement sind wir sehr dankbar!

Für das Kinderzentrum war dieses Jahr nicht nur ereignisreich, sondern möglicherweise auch entscheidend für die Zukunft. Im März dieses Jahres wurden die drei



Stationsteams aufgelöst und stattdessen fünf Behandlungsteams gebildet. Zwei der Teams sind psychologisch geleitet und drei stehen unter ärztlicher Leitung. Diese Teams haben speziellere Behandlungsschwerpunkte, welche das gesamte sozialpädiatrische Behandlungsspektrum abdecken. So kann gezielter auf die Bedürfnisse der Patienten eingegangen werden.

Es ist uns in diesem Jahr wieder gelungen, mehr Patienten als im Vorjahr zu behandeln. Dieses ist nur durch das große Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich gewesen, denen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gebührt!

Begleitet wurden wir in diesem Umstrukturierungsprozess durch die Firma UBG mit Herrn Dr. Schulz und Herrn Jahnke. Sie verstanden es hervorragend, sich mit dem sozialpädiatrischen Gedanken zu identifizieren, und wir danken für diese fruchtbare Zusammenarbeit. Wir führten gemeinsam zahlreiche Besprechungen und Sitzungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Gespräche mit Kassen und dem Sozialministerium.

Dabei ist es sehr erfreulich, dass auf allen Seiten die Arbeit des Kinderzentrums weiterhin eine hohe Anerkennung erfährt, so dass wir sehr zuversichtlich in die Zukunft blicken und begonnen haben, Umbau- und Sanierungspläne für das Kinderzentrum zu schmieden.

Viele unserer Patienteneltern kennen unsere bescheidenen Unterbringungsmöglichkeiten und wissen, wie dringend eine Modernisierung notwendig ist. Aber auch aus wirtschaftlichen Gründen ist eine Optimierung der Infrastruktur dringend notwendig, um den inhaltlichen Anforderungen unserer Arbeit gerecht zu werden.

Für die anstehenden Festtage wünsche ich Ihnen allen möglichst viel Zeit, um sich Ihren Familien und Freunden widmen zu können, sowie Gesundheit und viel Glück im Neuen Jahr.

Herzlichst Ihr

Dr. med. Olaf Kraus de Camargo  
Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer

### Benefizkonzert

Dem Förderkreis gelang es drei namhafte Musiker zu finden, die bereit sind, zugunsten des Kinderzentrums ohne Gage zu spielen. Auch Termin und Veranstaltungsort stehen fest. Wir freuen uns, dass der Lübecker Dom zur Verfügung steht; ein würdiger Raum, in dem sich möglichst

viele Menschen zusammenfinden sollten. Bitte helfen Sie dabei, notieren Sie schon jetzt den Termin und sagen ihn an möglichst viele weiter.

Dr. med. Udo Kalbe,  
Förderkreis Kinderzentrum

### Kurzmeldung

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 29. August 2005 und dem Handelsregistereintrag HRB 363 OL Nr. 3 vom 14. Oktober 2005 wurde die Firma der Gesellschaft geändert in:

**Kinderzentrum Pelzerhaken –  
Sozialpädiatrische Fachklinik,  
Sozialpädiatrisches Zentrum gmbH**

### Danke

Beim Eintreten in das Kinderzentrum möchte man immer noch die Hand nach der Klinke ausstrecken, doch da öffnet sich die Tür schon wie von Geisterhand! Was in vielen öffentlichen Einrichtungen und Geschäften schon selbstverständlich ist, hat nun auch im Kinderzentrum Einzug gehalten:

**Eine automatische Eingangstür!**

Dank der beim diesjährigen Charity Cup des Golfclubs Brodauer Mühle erspielten Summe von € 3.500,-, konnte diese Modernisierung am Kinderzentrum durchgeführt werden.

Wir danken hiermit noch einmal allen Beteiligten und Sponsoren ganz herzlich und besonders Herrn

Gert Evers vom Autohaus Hugo Pfohe GmbH, der dieses Event organisiert hat.  
Die Sponsoren sind:

Anette Brüning, Sportartikel, Gut Beusloer  
Delta Fleisch, Hamburg  
Hellmut Jagalla, Hamburg  
Märker Fine Food GmbH, Barsbüttel  
Georg Müller, Hamburg  
Hugo Pfohe GmbH, Autohaus, Hamburg  
Dr. med. Hans-Jürgen Schulz, Hamburg  
Konditorei Töllner, Hamburg

Dr. med. Olaf Kraus de Camargo,  
Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer

Benefizkonzert für das  
**KINDERZENTRUM PELZERHAKEN**  
von Möglichkeiten zu Fähigkeiten!

## FESTLICHE BAROCKMUSIK

im Dom zu Lübeck  
Sonntag  
26. Februar 2006  
17 Uhr

Christoph Baerwind (Trompete)

Mathias Höfs (Trompete)

Hartmut Rohmeyer (Orgel)

Karten zu € 20,- (Schüler, Studenten u. Arbeitslose € 10,-)

Haase Konzertagentur, Neustadt, Telefon 04561-2333  
Klassik-Kontor, Lübeck, Telefon 0451-705976  
Musikhaus Ernst Robert, Lübeck, Telefon 0451-702320  
Pressezentrum, Lübeck, Telefon 0451-7996060



## Kinder mit seltenen neurologischen Erkrankungen

Bilder und Geschichten von Kindern nach Unfällen oder von so kleinen Frühchen, dass sie gerade in die Handfläche eines Erwachsenen passen, sind auch nicht betroffenen Eltern vertraut. Man weiß allgemein ganz gut um die erstaunlichen und scheinbar grenzenlosen Erfolge der High-Tech-Medizin, immer kleinere Kinder am Leben zu erhalten und aus immer aussichtsloseren Situationen Leben zu retten. Auch die Möglichkeiten der aufwendigen Rehabilitation von Unfallopfern mit schwersten Hirnverletzungen sind inzwischen bekannt.

Dieses Wissen und Bewusstsein haben wir der unermüdlichen Arbeit engagierter Eltern und Verbänden zu verdanken, die sich für diese Betroffenen einsetzen.

Von Kindern hingegen, die an Erkrankungen mit so schwer auszusprechenden Namen (Häufigkeit in Klammern) wie Neuroaxonale Dystrophie (1:300.000), Neuronale Ceroidlipofuszinose (1:100.000) oder Syndromerkrankungen leiden, die mit den Namen ihrer Entdecker beschrieben werden wie Smith-Lemli-Opitz-Syndrom (1:60.000) und Angelman-Syndrom (1:20.000) haben die meisten Laien und auch viele Fachleute noch nie gehört.

Zum Vergleich: Pro Jahr werden bis zu 100.000 Fälle als schweres Schädel-Hirn-Trauma eingestuft. Die Häufigkeit von extrem früh geborenen Kindern liegt bei etwa 3-6:1.000. Bekanntere Syndrome wie die Trisomie 21 (Down-Syndrom) liegen bei einer Häufigkeit von etwa 1:650. Da diese Störungen den meisten Menschen zumindest vom Namen her bekannt sind, kann man davon ausgehen, dass eine Erkrankung etwa mit einer Häufigkeit von 1:1.000 oder häufiger auftreten muss, damit sie in der Bevölkerung als solche wahrgenommen und wieder erkannt wird. Seltener Erkrankungen, wie die oben aufgeführten, bekommen viele Bürger und selbst viele Ärzte niemals zu Gesicht.

Diese Tatsache stellt eine zusätzliche und besondere Erschwernis für diese Betroffenen und ihre Familien dar. Die Eltern werden notgedrungen mit der Zeit zu Fachleuten für das Krankheitsbild ihrer Kinder. Sie durchlaufen oft eine regelrechte Odyssee, bis sie Einrichtungen finden, die sich mit der Krankheit ihrer Kinder auskennen. Doch auch hierbei klaffen häufig die Erwartungen der Eltern und die der Fachleute auseinander.

Viele der seltenen Erkrankungen basieren auf genetischen Defekten und der Zugang zur Diagnose und

Interaktion mit Geschwistern und Eltern, die Bedürfnisse an Unterstützung und Hilfsmitteln, sozialrechtliche Fragen und psychologische Betreuung, vorbeugend und begleitend.

Somit sind oft Fachleute aus verschiedenen Fachbereichen gefordert, die jedoch gut abgestimmt aufeinander aktiv werden müssen, um nicht noch mehr Unruhe und Unsicherheit zu stiften als tatsächlich zu helfen. Dies gelingt am besten durch die Arbeit interdisziplinärer sozialpädiatrischer Teams.

den Selbsthilfeorganisationen in Kontakt zu treten. Dabei können vor allem Erkenntnisse um krankheitsspezifische Bedürfnisse gewonnen werden.

Zum anderen gibt es auch Aspekte, die Patienten mit unterschiedlichen seltenen Erkrankungen und deren Familien gemeinsam haben. Mit Gründung der ACHSE e.V. [www.achse-online.de](http://www.achse-online.de) gibt es nun einen übergeordneten Ansprechpartner für die Belange der Kinder mit seltenen Erkrankungen. So benötigen Kinder und Eltern während des Aufenthalts z. B. einerseits räumliche Nähe, aber gleichzeitig auch Rückzugsmöglichkeiten. Teilweise sind auch ältere Kinder noch sehr abhängig von ihren Eltern, da diese oft die Einzigen sind, die die Bedürfnisse ihrer Kinder adäquat deuten und dem Fachpersonal „übersetzen“ können. Diese räumliche Nähe können übliche Klinikbauten meist nicht bieten. Auch Geschwisterkinder werden leicht zum „fünften Rad am Wagen“ und stecken ihre Bedürfnisse zurück.

In einem familienorientierten Behandlungsansatz ist nicht der Diagnoseträger der Patient, sondern die ganze Familie. Die Familie muss in den Behandlungsprozess einbezogen und berücksichtigt werden. Der Kontakt mit anderen Geschwistern von Betroffenen und der intensive Austausch mit anderen Eltern während eines stationären Aufenthalts tragen zur Stabilisierung der familiären Beziehungen bei, indem das Verständnis für die gegenseitigen Bedürfnisse erweitert wird. Die Verbesserung dieser so genannten psychosozialen Faktoren wirkt sich letztendlich auch wieder auf die Versorgung und Lebensqualität der Patienten selbst aus.

Dr. med. Olaf Kraus de Camargo,  
Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer

Die folgende Liste gibt einen Überblick über bisher im Kinderzentrum behandelte seltene neurologische Krankheitsbilder, die einzelne unserer Patienten aufweisen und deren Häufigkeiten in der Bevölkerung:

1. Leukodystrophie	1	: 40.000 – 1:100.000
2. CDG-Syndrome	1	: 50.000 – 1:100.000
3. Smith-Lemli-Opitz-Syndrom	1	: 60.000
4. Cri-du-Chat-Syndrom	1	: 50.000
5. Rett-Syndrom	1	: 50.000
6. Prader-Willi-Syndrom	1	: 10.000 – 1:25.000
7. Angelman-Syndrom	1	: 10.000 – 1:20.000
8. Multiple Sklerose	5	: 10.000 insgesamt, davon 3% Erstmanifestation im Kindesalter
9. Mukopolysaccharidosen	1	: 24.000 – 1:600.000
10. Mitochondriopathien	1	: 10.000
11. Dejerine-Sottas-Syndrom	1	: 25.000
12. Neuronale Ceroidlipofuszinose	1	: 100.000
13. Spinale Muskelatrophien	1	: 10.000
14. Tuberöse Hirnsklerose	1	: 10.000
15. Myotone Dystrophie	1,3	: 10.000
16. Lesch-Nyhan-Syndrom	1	: 100.000
17. Neuroaxonale Dystrophie (NBIA)	1	: 300.000

auch zur Entwicklung von Therapien ist meist über die Grundlagenforschung und Molekulargenetik. Die alltäglichen Probleme können jedoch nicht im Labor gelöst werden, meist auch nicht von einzelnen charismatischen Therapeuten oder Ärzten. Die Probleme drehen sich um Dinge wie die Nahrungsaufnahme, das Schlafverhalten, die

Doch auch in sozialpädiatrischen Einrichtungen sind Kinder mit seltenen Erkrankungen eine Minderheit und auch dort ist für das Fachpersonal jeder Fall eine neue Herausforderung. Wie kann man diesen Bedürfnissen am besten entsprechen? Zunächst, in dem man sich an kompetenter Stelle informiert. Dazu bietet es sich an, möglichst mit

### Selbsthilfemodell

Selbsthilfeorganisationen holen sich häufig Fachleute in ihre Gremien, um den beteiligten Eltern kompetente Ansprechpartner oder auch um sich den fachlichen Rat hinsichtlich der Ziele der Organisationen z.B. bei der Unterstützung von Forschungsvorhaben einzuholen. Das Kinderzentrum Pelzerhaken verfügt auf Grund seiner Geschichte mit Beteiligung zweier Elternorganisationen, nämlich dem Landesverband der Lebenshilfe und dem Verband für Körper- und Mehrfachbehinderte, zunächst in der Trägerschaft und seit 2004 in einem Kuratorium über einen guten Kontakt zur Elternschaft. Die speziellen Bedürfnisse einzelner Selbsthilfegruppen erfahren wir jedoch meist eher zufällig durch einzelne Eltern, die sich an uns wenden.

In diesem Jahr wurde auf Initiative einer unserer Mitarbeiterinnen, Schwester Dörte Bahr, ein neuer Weg beschritten: Das Kinderzentrum holt sich nun gezielt den Rat der Selbsthilfeorganisationen. Da es einzelnen Personen nur schlecht möglich ist, über eine Vielzahl von Organisationen informiert und up-to-date zu sein, ist es sehr hilfreich, wenn sich mehrere Personen diese Arbeit teilen. Dies

wird erreicht, indem einzelne MitarbeiterInnen eine Selbsthilfeorganisation sozusagen im Namen des Kinderzentrums „adoptieren“. Meist ergibt sich aus der täglichen Arbeit ein spezielles Interesse für ein bestimmtes Krankheitsbild. Bei Schwester Dörte war dies das Hallervorden-Spatz-Syndrom. Spontan nahm sie Kontakt mit der Organisation auf und ist inzwischen Mitglied in der Selbsthilfeorganisation Hoffnungsbaum e.V. geworden. Sie besucht die regelmäßigen Treffen, sammelt und verwaltet die Informationsschriften und ist einerseits für uns Mitarbeiter ein wertvolles Bindeglied und Beraterin, wie auch die natürliche Ansprechpartnerin für ggf. „neue“ Eltern, die vielleicht einmal zu uns kommen. Und Eltern betroffener Patienten finden in der Einrichtung einen vertrauten Ansprechpartner. Diese Arbeit unserer Mitarbeiterin ist ehrenamtlich und freiwillig, Mitgliedsbeiträge und Fahrtkosten zu den Treffen werden vom Kinderzentrum übernommen. Vielen Dank, Dörte, für Dein Engagement!

Dr. med. Olaf Kraus de Camargo,  
Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer



### Internetseite

Eine gesunde, ausgewogene Ernährung und das richtige Maß an Bewegung sind insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtig, aber leider immer noch nicht gängige Praxis. Konzentrationsschwäche und Übergewicht sind u. a. die Folgen.

Die „Plattform Ernährung und Bewegung e. V.“ ist ein breites Bündnis gesellschaftlicher Kräfte, die sich für einen gesunden Lebensstil von Kindern

und Jugendlichen einsetzen, um der Entstehung von Übergewicht vorzubeugen. Die Plattform, ihre Mitglieder und ihre Partner entwickeln dafür Aktionen und führen Veranstaltungen durch. Schauen Sie doch einmal ins Internet: [www.ernaehrung-und-bewegung.de](http://www.ernaehrung-und-bewegung.de)

aus „peb Plattform Ernährung und Bewegung e. V.“/  
bearbeitet von B. Sturmhöfel-Hamami



### Buchempfehlung

Vorsicht Bildschirm!  
von Manfred Spitzer

Machen Videospiele gewalttätig? Macht Fernsehen dick? Fördert das Internet die geistige Entwicklung -- oder schadet es ihr? Über die Auswirkungen des Bildschirm-Konsums wird seit Jahren heftig diskutiert, und je nach Kenntnisstand und (wirtschaftlichem) Interesse fallen die Antworten sehr unterschiedlich aus.

In diesem Buch werden die bekannten Daten und Fakten zu den Auswirkungen von Bildschirm-Medien auf Körper und Geist zusammenfassend und erstmals vor dem Hintergrund neuester Ergebnisse aus der Gehirnforschung diskutiert. Das Gefahrenpotential von Fernsehen, Video- und Computerspielen, Gameboy und Internetgebrauch wird deutlich gemacht. Medizin und vor allem Gehirnforschung zeigen nicht nur klar und deutlich die negativen Auswirkungen, sondern weisen auch Wege zum konkreten Handeln. Das Buch richtet sich an alle, die Bildschirm-Medien konsumieren oder den Konsum anderer - vor allem Kinder und Jugendliche - verantworten: Eltern und Lehrer, Ärzte und Psychologen, Sozialarbeiter und Pädagogen sowie Fernsehmacher und



Fernseh Zuschauer, Internetprovider und -surfer sowie Softwareprogrammierer und -anwender.

aus der „Amazon.de-Redaktion“/  
bearbeitet von B. Sturmhöfel-Hamami



### Internetseite

Durch neue Techniken und neue Medien wird sich unsere Welt immer rasanter verändern. Elektronische Geräte werden immer kleiner, leistungsfähiger und vielseitiger. Doch kein Gerät nimmt uns das ab, was Eltern, Lehrer und Erzieher der nachfolgenden Generation mit auf den Weg geben: Werte, Lebensgrundsätze und Verhaltensweisen. Für die meisten Eltern und Erzieherinnen wird es immer schwieriger, die Kinder zu eigenverantwortlichem Umgang mit Computer & Co. zu befähigen, denn: Wo liegen die Problembereiche? – Wann kommt es zur Reizüberflutung und wann gar zur

Medienabhängigkeit? „Schöne neue Medienwelt“ heißt die neue Broschüre aus der Reihe „Zeitzeichen“, der Initiative des Kriminalpräventiven Rates Rellingen mit Unterstützung des Landes Schleswig-Holsteins. Sie gibt Eltern, Lehrern und Erziehern wertvolle Tipps im Umgang mit den Medien und hilfreiche Informationen über Hilfeleistungen und Internet-Adressen.

Unter [www.zeitzeichen-online.info](http://www.zeitzeichen-online.info) ist die Broschüre erstmalig online erhältlich.

aus „Schöne neue Medienwelt“/  
bearbeitet von B. Sturmhöfel-Hamami

## Pädiatrisch-orthopädische Sprechstunde

**I**nterdisziplinäre pädiatrisch-orthopädische Sprechstunde - 10 Jahre erfolgreicher, gemeinsamer Zusammenarbeit.

Lucas\* wird bei vorzeitigen Wehen und Fieber unter Geburt in der 29. SSW geboren. Er wird über 7 Tage beatmet, bleibt insgesamt 8 Wochen in der Kinderklinik. In der Ultraschalluntersuchung des Schädels zeigt sich eine beidseitige periventriculäre Leukomalazie (Veränderung von Anteilen des Gehirns durch Sauerstoffmangel). Frühzeitig wird die Physiotherapie eingeleitet. Zu Beginn erscheint Lucas von der Muskelspannung insgesamt eher erniedrigt. Im weiteren Verlauf kommt es bei Aktivität zu einer Spannungserhöhung (muskulärer Hypertonus) insbesondere im Bereich der unteren Extremität. Mit 2 ¼ Jahren ist er in der Lage an Gegenständen entlangzulaufen, dabei fällt eine Tendenz zum Zehenspitzenangang sowie eine Überkreuzungstendenz im Vorfußbereich auf. Die Kinderärztin, als auch die Physiotherapeutin empfehlen die Vorstellung beim Orthopäden.

Bewegungsstörungen und hierbei insbesondere die neuromuskulären Erkrankungen, führen im Verlauf häufig zu Veränderungen von Gelenkstellungen, zu Einschränkungen der Gelenkbeweglichkeit oder auch zu Gelenksluxationen oder Luxationen (Auskugeln eines Gelenkes). Bausteine der Behandlung einer Bewegungsstörung sind die Physiotherapie, die medikamentöse Behandlung zur Senkung eines erhöhten Muskeltonus/Beeinflussung der Spastik z. B. durch Botulinumtoxin, des weiteren die adäquate Hilfsmittelversorgung sowie auch operative Maßnahmen, wie Muskel- und Sehnenverlängerungen oder Gelenkrekonstruktionen.

Unter dem Dach des Kinderzentrums Pelzerhaken wurde frühzeitig eine Kooperation mit orthopädischen Fachkollegen angestrebt; zunächst mit einem niedergelassenen Orthopäden. Auf gemeinsame Initiative von Herrn Prof. Dr. med. Dufek, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Klinikum Neustadt, sowie Herrn Dr. med. Kalbe, dem damals leitenden Arzt des Kinderzentrums Pelzerhaken, etablierte sich im August 1995 eine gemeinsame interdisziplinäre Sprechstunde in den Räumen des Sozialpädiatrischen Zentrums, Kinderzentrum Pelzerhaken. Zentrale Idee war und ist: Die Fachleute kommen zum Kind. Angeboten wurde die Sprechstunde zunächst in monatlichen Abständen. Bei zunehmendem Bedarf wurde bereits Ende 1996 die Sprechstundenfrequenz auf 14-tägige Intervalle gesteigert. Zum interdisziplinären Team gehören neben den Ärzten aus dem Kinderzentrum mit besonderer Erfahrung in Entwicklungsneurologie und Neuropädiatrie, der Orthopäde aus dem Klinikum Neustadt mit Erfahrungen in der Kinderorthopädie, des Weiteren eine Physiotherapeutin aus dem Kinderzentrum sowie ein Orthopädietechniker aus der im Klinikum Neustadt ansässigen Orthopädiewerkstatt. Offen ist die Sprechstunde selbstverständlich auch für die ambulant behandelnden Physiotherapeuten oder auch die auswärtig betreuenden Orthopädietechniker, welche Kind und Familie seit längerer Zeit kennen.

Ziele der interdisziplinären Sprechstunde bestehen darin für den individuellen Patienten gemeinsam Therapieziele zu definieren, einen Therapieplan unter insbesondere Berücksichtigung der aktuellen bzw. zukünftigen funktionellen Möglichkeiten des

Kindes zu erstellen. Im interdisziplinären Setting fließen Kompetenzen der konservativen Therapie, der Hilfsmittelversorgung sowie der operativen Therapie unter dem Aspekt Indikationsstellung für operative Eingriffe und der Frage: „Wann ist der individuell günstigste Zeitpunkt für diesen operativen Eingriff?“, ein. Ergibt sich im Rahmen der Therapieplanung die Indikation zum operativen Vorgehen ist dies an der Klinik für Orthopädie des Klinikum Neustadt möglich. Im Anschluss, in der Regel 6 Wochen nach operativem Eingriff, besteht dann im Weiteren die Möglichkeit unter stationären Bedingungen eine intensive Nachbehandlung im Kinderzentrum Pelzerhaken durchzuführen. Somit bleiben Therapieplanerstellung, Indikationsstellung zum operativen Vorgehen, operativer Eingriff und dann auch Nachbehandlung in einer Hand.

Die interdisziplinäre Sprechstunde findet jeweils dienstags in 14-tägigen Abständen ab 15.00 Uhr im Kinderzentrum Pelzerhaken statt. In der Regel können bis zu 6 Kinder untersucht werden, so dass ein ausreichender Zeitrahmen für Anamnese, Untersuchung und Therapieplanerstellung bleibt. Anmeldungen zur Sprechstunde für Kinder mit neuroorthopädischen Problemen erfolgen über die sozialpädiatrische Ambulanz des Kinderzentrums Pelzerhaken – Ansprechpartner ist Herr Dr. med. Rossa.

Nach gemeinsamer Einschätzung der beteiligten Kollegen hat sich die interdisziplinäre Sprechstunde ohne Frage bewährt. Für die Patienten und Eltern, denen ein Behandlungskonzept sowie Therapieempfehlungen für die weiterbehandelnden Kollegen am Wohnort aufgezeigt wird. Für uns



Kollegen hat sich die Sprechstunde bewährt, da sie uns immer wieder zu konstruktiver Diskussion anregt und uns anhält, über den eigenen Tellerrand des jeweiligen Fachgebietes hinauszuschauen.

Lucas wurde bei spastischer Diplegie mit 3 Jahren erstmals in der orthopädischen Sprechstunde vorgestellt. Physiotherapie als ein Baustein der Behandlung erfolgte bereits. Zum Zeitpunkt der Erstvorstellung sahen wir die Indikation zunächst zur Hilfsmittelversorgung mit Einlagen bzw. Orthesen – hierunter im Stand Fersen-Boden-Kontakt, drei Monate später erste freie Schritte. Vereinbart wurden regelmäßige Verlaufskontrollen, um dann entsprechend der weiteren Entwicklung von Lucas Therapieziele, die Therapieplanung anpassen zu können. Sein Potential wird Lucas so optimal entwickeln können.

\*Name verändert

Dr. med. M. Rossa,

Stellvertretender ärztlicher Leiter, Kinderarzt u. Teamleiter

## Das Spiel als Medium für die heilpädagogische Arbeit

**R**ückblick auf die zweitägige Fortbildungsveranstaltung „Das Spiel als Medium für die heilpädagogische Arbeit“

Die fleißigen und motivierten Teilnehmer haben nicht nur theoretisch intensiv gearbeitet, sondern auch viel Spaß am Praktischen gehabt.

In Kleingruppen wurde gespielt und Spielmaterialien unter Wahrnehmungs- und Förderaspekten „unter die Lupe genommen“.

Am Ende der Fortbildung bekam jeder noch eine „Zaubernuss“ als Abschiedsgeschenk.

Remo Campana,  
Dipl.-Heilpädagoge



## Reflexion der sozialen Woche „Bericht einer Praktikantin“

**W**ozu machen wir sie überhaupt? Was sollte mich in der sozialen Woche im Kinderzentrum Pelzerhaken erwarten? Auf diese Fragen fand ich keine Antwort.

Ich hatte keine Vorstellungen, was mich in der sozialen Woche erwartet, obwohl ich durch familiäre Umstände schon Erfahrungen in diesem Bereich sammeln konnte. Diese Umstände konnten mir meine Unsicherheit und auch ein wenig Angst nicht nehmen.

Auch nicht, als ich mich am Montagmorgen, dem 17. Januar 2005, im Konferenzraum des Kinderzentrums mit fünf weiteren Klassenkameraden wiederfand. Obwohl die Pflegedienstleiterin und ein Physiotherapeut uns einwies, auf unsere Fragen eingingen und ihre Arbeit genau beschrieben, hatte ich noch kein einziges Kind gesehen!! Das verstärkte meine Unsicherheit.

Da wir sechs Schüler waren, wurden je zwei auf eine Station verteilt. Ich kam ins „Mausloch“, auf die Station, wo Kinder vom 1. bis zum 6. Lebensjahr behandelt werden. An diesem Tag lernten wir die Kinder kennen, es waren dort zu diesem Zeitpunkt elf Kinder untergebracht. Zu meiner großen Erleichterung und Freude kam, als ich meine Station betrat, gleich ein kleines Mädchen auf mich zu und zeigte mir und meiner Klassenkameradin mit großer Begeisterung den Maltisch im Spiel-

und Esszimmer. Somit waren wir gleich beschäftigt und in die Station involviert!

Die Kinder haben mich sofort mit offenen Armen empfangen und akzeptiert. Auch die Krankenschwestern und Eltern waren sehr freundlich und aufgeschlossen. Ich hatte keine Angst, Menschen anzusprechen oder etwas zu fragen, was mir alles sehr erleichtert hat.

Meine Erleichterung bekam allerdings einen Dämpfer und zwar, als uns mitgeteilt wurde, dass wir im Schaukeldienst abwechselnd früh und spät „arbeiten“ sollten. Ich hatte angenommen, dass wir zu zweit die gleiche Arbeitszeit hätten. Aber unsere Arbeitszeit überschneidet sich nur um 1 Stunde - von 13:00 - 14:00 Uhr.

Also betrat ich am nächsten Morgen um 7.30 Uhr alleine die Station mit einem nicht weniger mulmigen Gefühl als am Vortag!

Doch in den Tagesablauf konnte ich mich schnell einfinden: Morgens wurden alle geweckt, dann wurde gefrühstückt. Viele Kinder hatten morgens Therapiestunden, mit den anderen beschäftigten sich die Krankenschwestern und die Eltern und in dieser Woche auch ich. Nach dem Mittagessen, in der Mittagsruhe war dann die erste Schicht beendet und der Zweite trat die Schicht von 13.00 - 19.30 Uhr an. Auch am Nachmittag spielte sich fast alles im Ess- und Spielzimmer ab. Nach dem

Abendessen gab es eine Abendrunde, in der Lieder gesungen wurden. Danach war auch die zweite Schicht vorbei.

Am Anfang hatte ich das Gefühl, manche Kinder sind hier fehl am Platz, weil ich sie nicht von „gesunden“ Kindern unterscheiden konnte. Erst im Laufe der Woche wurde mir klar, warum sie im Kinderzentrum behandelt wurden.

Obwohl ich am ersten Tag noch etwas verunsichert war, erleichterte es mir die Sache sehr, dass ich jeden ansprechen konnte, vor allem die Krankenschwestern in Bezug auf die Krankheiten der Kinder. Mit jedem Tag ging ich zwar mit mehr Freude, jedoch auch mit mehr Anstrengung ins Kinderzentrum, denn die Kinder verlangten meine ungeteilte Aufmerksamkeit.

Außerdem war ich es nicht gewohnt, mich mit mehreren Kindern über sechs Stunden täglich so intensiv zu beschäftigen. Hinzu kam, dass man einigen Kindern ihre Behinderung nicht ansah. Außerdem konnte ich bei manchen Kindern durch z.B. fehlendes Sprechen nicht erkennen, welchem Alter mit dem dazugehörigen Verständnis sie entsprechen. Freude hingegen machte es mir, zu sehen, wieviel Lebensfreude und Lebenswillen die Kinder ausstrahlten, dass man, wenn sie lachen, schnell vergisst, wie schwer sie es haben und wieviel schwerer sie es später haben werden. Schon nach kurzer Zeit

hatte ich einen guten Draht zu ihnen aufgebaut und hatte gelernt, jeden auf seine Art zu verstehen, selbst wenn er nicht sprechen konnte. Dann brachte es mir großen Spaß mit den Kindern zu spielen. Besonders beeindruckt hat mich der 4-jährige Max, der durch seine starke Spastik nicht selbstständig gehen, sitzen und sprechen kann und somit nie ein wirklich eigenständiges Leben führen wird und seine Mutter, die durch die Behinderung ihres Sohnes jetzt auch im physiotherapeutischen Bereich tätig werden möchte, um anderen Menschen durch ihre Erfahrung zu helfen.

Ob Kind oder Erwachsener, keiner gibt auf. Alle versuchen, das Beste aus dem zu machen, was er oder sie hat. Besonders an Max habe ich gemerkt, wie sehr diese Kinder leben wollen und auch ein Recht haben, es zu tun. Und gerade ein Lächeln eines solchen Kindes, was es so schwer hat, macht für die Menschen um sie herum das Leben lebenswert! Und, obwohl ich etwas froh war, dass diese so anstrengende Woche zu Ende war, möchte ich die Erfahrungen, die ich dort sammelte und die Begegnungen mit den Menschen dort nicht missen und würde die soziale Woche immer wieder machen.

Johanna Batak  
Kreisgymnasium Neustadt



## Kennen Sie schon ... ... unser Küchenteam?

Wenn Sie einmal alle Berufsjahre unserer Mitarbeiterinnen in der Küche zusammenzählen, kommen sie auf - 90 Jahre und 4 Monate! Eine lange Wegstrecke, die dieses Team im Kinderzentrum zurückgelegt hat. Eine kleine Wegstrecke, nämlich einen Tag lang, können Sie dieses Team gerne begleiten: Spätestens, wenn gegen 7:00 Uhr der Duft von frischem Kaffee in unsere Nase dringt, wissen wir, dass unser Küchenteam vor Ort ist. Wenn viele noch friedlich schlafen, sind unsere Mitarbeiterinnen in der Küche schon seit 6:00 Uhr morgens aktiv, um für unsere kleinen Patienten und deren Eltern rechtzeitig das Frühstück zu richten. Während alle das Frühstück genießen, läuft die Vorbereitung des Mittagessens auf Hochtouren. Gleichzeitig wird noch kurzerhand ein Buffet für die Fortbildungsveranstaltung aufgebaut und die leibliche Versorgung für ein Meeting sichergestellt. Bestellungen werden aufgegeben, angenommene Waren kontrolliert und verstaut. Der Auszubildenden werden Fertigkeiten, Grundlagenwissen und Abläufe vermittelt und an den - Mütterkaffee - wird auch noch schnell gedacht. Ab 11:15 Uhr beginnt die Essensausgabe für die

Stationen. Anschließend ist oft schon von weitem eine Schlange vor dem Speiseraum zu entdecken, wenn Eltern und Gäste geduldig vor der Essensausgabe warten und sich ihr Tellergericht servieren lassen. Es duftet köstlich. Ruhe kehrt ein und die Essensteilnehmer genießen sichtlich ihre Pause. Bevor die Küche um 13:30 Uhr geschlossen wird, ist noch das Geschirr zu reinigen, die Küche zu putzen, die Abfälle zu entsorgen und die Dokumentation zu führen. Temperaturlisten, Reinigungslisten und Hygienepläne sind auszufüllen. Rechtzeitig zum Abendbrot ist die Küche ab 16:30 Uhr wieder besetzt. Ein Standardangebot ist mit etwas Besonderem zu ergänzen, an die schweinefleischfreie Kost ist zu denken, die Diäten müssen natürlich auch berücksichtigt werden und dann noch die - Dokumentation. Arbeiten, die nicht dokumentiert sind, gelten bei Überprüfungen des Amtes für Lebensmittelsicherheit oder der Hygienebeauftragten als nicht durchgeführt. Um 19:30 Uhr ist alles wieder an seinem Platz, die Rolläden werden geschlossen und der Feierabend kann beginnen.

Jutta Wehle,  
Serviceteamleiterin



von rechts: Küchenleiterin Frau Kerinn, Frau Eckerhardt, Frau Schade, Tanja Bebensee (Auszubildende in der Hauswirtschaft), Frau Kandziora, Frau Wagner, Frau Rüting (nicht mit auf dem Foto).

## Rauchfreie Klinik



Seit dem 01. Juli 2005 ist unsere Klinik rauchfrei. Unter tatkräftiger Mitwirkung des Neustädter Funk Clubs e.V. und Mitarbeitern des Kinderzentrums Pelzerhaken entstand ein Raucherpavillon auf unserem Gelände.

Vielen Dank hierfür!

## Engagement im Kinderzentrum

Wir freuen uns, in Frau Doris Ramakrishna wieder eine ehrenamtliche Mitarbeiterin gefunden zu haben, die sich unserer Klinikbibliothek widmet. Mit 3.272 Büchern und 26 abonnierten Zeitschriften für alle im Kinderzentrum vertretenen Fachbereiche, verfügt die Bibliothek des Kinderzentrums über einen beachtlichen Fundus an sowohl historisch interessanten Werken, wie auch den aktuellsten wissenschaftlichen Publikationen aus der Sozialpädiatrie. Außerdem sind für die Eltern zahlreiche Bücher in der Elternbibliothek vorhanden, welche zum Ausleihen bei unserer Sozialpädagogin, Frau Frommholz, zur Verfügung stehen.



Dr. med. Olaf Kraus de Camargo,  
Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer

## Fortbildungstermine 2006

Es ist wieder soweit! - Unser Fortbildungsprogramm 2006 steht für Sie bereit.

Wir freuen uns, Ihnen wieder ein interessantes und vielschichtiges Angebot aus fachspezifischen und berufsübergreifenden Themenstellungen anbieten zu können. Lassen Sie sich fachlich von unseren Referentinnen und Referenten inspirieren und nutzen Sie die Zeit zu einem anregenden Erfahrungsaustausch.

<b>SEMINAR 01</b> 04.03.2006	<b>Im Strom der Gefühle - Umgang mit Gefühlen im Copingprozess</b>
<b>SEMINAR 02</b> 16.03.2006	<b>Kindliche Entwicklung und Traumatisierung</b>
<b>SEMINAR 03</b> 17./18.05.2006	<b>Basale Stimulation® - Einführungskurs (2 Tage)</b>
<b>SEMINAR 04</b> 19./20.05.2006	<b>„Wie sage ich es nur den Eltern?“</b> Vermittlungs- und Motivationsgespräche mit Eltern (2 Tage)
<b>SEMINAR 05</b> 09.06.2006	<b>Hören - Fühlen - Bewegen - Lernen</b> Musik als Grundform heilpädagogischer Arbeit
<b>SEMINAR 06</b> 20.06.2006	<b>Zur Förderung und Betreuung Hörgeschädigter in Schleswig-Holstein</b>
<b>SEMINAR 07</b> 07./08.09.2006	<b>Das Spiel als Medium für die heilpädagogische Arbeit (2 Tage)</b>
<b>SEMINAR 08</b> 14.09.2006	<b>Kleine Helden und coole Macker - Der kleine Unterschied und seine Folgen</b> Jungenarbeit und geschlechtsspezifische Betreuungsaspekte in der Vorschulerziehung
<b>SEMINAR 09</b> 23.09.2006	<b>„Hast Du Töne!“</b> Musiktherapeutisch-rhythmisches Arbeiten im Bereich der Sozialpädiatrie
<b>SEMINAR 10</b> 11./12.10.2006	<b>Basale Stimulation® - Vertiefungskurs (2 Tage)</b>
<b>SEMINAR 11</b> 16./17.11.2006	<b>„Ich höre was, was Du nicht sagst“</b> Kommunikationsvorgänge familiensystemisch betrachtet (2 Tage)
<b>SEMINAR 12</b> 23./24.11.2006	<b>Spieltherapie mit verhaltensauffälligen Kindern aus familiensystemischer Sichtweise</b>
<b>SEMINAR Ziff</b> 28./29.07.2006	<b>Funktionelle Neuroanatomie der Motorik</b> Wahrnehmung, Haltung, Bewegung und ihre Störungen (2 Tage)

Sie haben Interesse?! - Dann fordern Sie unser aktuelles Fortbildungsprogramm 2006 an unter der Telefonnummer: 04561-71090 oder wählen Sie unseren ganz bequemen Online-Service unter [www.kinderzentrum-pelzerhaken.de](http://www.kinderzentrum-pelzerhaken.de).

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Kinderzentrum Pelzerhaken - Team

## IMPRESSUM

### NEWSLETTER

Zeitung für Freunde und MitarbeiterInnen vom  
**Kinderzentrum Pelzerhaken**

Herausgeber:  
**Kinderzentrum Pelzerhaken-**  
Sozialpädiatrische Fachklinik,  
Sozialpädiatrisches Zentrum gGmbH  
Wiesenstr. 30  
23730 Neustadt in Holstein  
Telefon: 04561-71090  
Fax: 04561-7764  
[verwaltung@kinderzentrum-pelzerhaken.de](mailto:verwaltung@kinderzentrum-pelzerhaken.de)

Redaktion:  
Brigitte Sturmhöfel-Hamami  
[hamami@kinderzentrum-pelzerhaken.de](mailto:hamami@kinderzentrum-pelzerhaken.de)

Auflage: 2.000 Exemplare

Herstellung:  
foto-grafik-werkstatt  
[info@foto-grafik-werkstatt.de](mailto:info@foto-grafik-werkstatt.de)

